

Buchrezension zu „Impossibly Cute Boys“. The Healing Power of Shota Comics in Japan (2024). Verlegt von Amazon Fullfilment.

Rezensent: Paco00

Karl Andersson ist ein schwedischer Verleger und Forscher zu homosexuellen Ambitionen und fiktiven Darstellungen von Jungen.

Im Jahr 2022 war Andersson in einen Skandal in den sozialen Medien verwickelt, bei dem klerikale und rechtsradikale Frauen miteinander in hetzerischer Manier auf Twitter gegen Anderson agitierten. Letzten Endes führte dies aber nur zu einer Exposition der Person Karl Anderson in der Öffentlichkeit. Somit dürfte sich sein Buch „Impossibly Cute Boys“ gut verkaufen.

Karl Anderson hat auf dem Akademiker-Portal Research einen Artikel veröffentlicht, als er Doktorand an einer Universität war. Hier die kurze Zusammenfassung:

Abstract I wanted to understand how my research participants experience sexual pleasure when reading shota, a Japanese genre of self-published erotic comics that features young boy characters. I therefore started reading the comics in the same way as my research participants had told me that they did it: while masturbating. In this research note, I will recount how I set up an experimental method of masturbating to shota comics, and how this participant observation of my own desire not only gave me a more embodied understanding of the topic for my research but also made me think about loneliness and ways to combat it as driving forces of the culture of self-published erotic comics.

([https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/I\\_am\\_not\\_alone\\_%28Andersson\\_paper%29.pdf](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/I_am_not_alone_%28Andersson_paper%29.pdf) ) Zuletzt aberufen am: 20.10.2024)

Auf Deutsch: „Ich wollte verstehen, wie meine Forschungsteilnehmer sexuelle Lust empfinden, wenn sie Shota lesen, ein japanisches Genre selbst veröffentlichter erotischer Comics mit jungen männlichen Figuren. Ich begann daher, die Comics auf dieselbe Weise zu lesen, wie meine Forschungsteilnehmer es mir erzählt hatten: während sie masturbierten. In dieser Forschungsnotiz werde ich beschreiben, wie ich eine experimentelle Methode zum Masturbieren bei Shota-Comics einführte und wie diese teilnehmende Beobachtung meines eigenen Verlangens mir nicht nur ein stärker verkörpertes Verständnis des Themas für meine Forschung gab, sondern mich auch über Einsamkeit und Möglichkeiten, sie zu bekämpfen, als treibende Kräfte der Kultur selbst veröffentlichter erotischer Comics nachdenken ließ.“

Impossably Cute Boys ist das erste Buch auf Englisch über japanische Shota-Comics und ihre Fans. In Shota gibt es einen für den japanischen Comic-Geschmack verniedlichte Jungencharaktere, aber über dieses Manga-Genre und seine Leser ist wenig bekannt, da es sowohl innerhalb als auch außerhalb Japans an Forschung mangelt.

"Shota" ist ein japanischer Begriff, der in westlichen Kulturkreisen verwendet wird, um Kumariden, also sehr junge Jungen, zu beschreiben. Diese kleinen Jungen fallen vielen Lesern dieses Genres aufgrund ihrer engelhaften Frische und Childhood-Gefühle auf.

In Anime und Manga sind anders als in Shota eher spröde Jungen zu finden.

Basierend auf neuen Forschungen auf Doktorandenniveau beschreibt „Impossably Cute Boys“ die Geschichte von Shota (oder Shotacon) in Japan, bevor Anderson dem Leser seines Buches anhand des Textes

verdeutlicht, wer die Leser von Shotacon sind und wie dieses Comic-Genre entstanden ist.

Anderson fragt sich in seinem Buch auch, was es für die Lesergemeinschaft des Shota bedeutet, Shotacon zu lieben.

Ihre Antworten stellen sowohl frühere Forschungen als auch gängige Annahmen über Shota-Fans in Frage.

„Impossably Cute Boys“ basiert auf ethnografischer Feldforschung in Tokio und Yokohama.

Das Buch ist ein origineller Beitrag zur akademischen Forschung in den Bereichen Anthropologie und Queer-Studies.

An dieser Stelle werfe ich als Girllover die Frage auf, ist Boylove ein Teil der Homosexualität? Nach Karl Anderson müsste diese Frage wohl eindeutig mit ja beantwortet werden können. Es gibt jedoch auch Boylover, die die Frage weniger eindeutig bejahen würden.

Denn demnach wäre Girllove ein Teil der Heterosexualität. Ist dem denn so? Ich würde sagen ja. So würde es zumindest Jochen Lemke sehen, dem ich mich anschließen möchte. Siehe Jochen Lemke

<https://jochenlembkereserveblog.wordpress.com/>

Man sieht, hier kann man den Bogen thematisch noch weiter spannen, aber bleiben wir noch einen ganz kurzen Absatz lang bei der Rezension. Das Buch ist in einem zugänglichen Stil geschrieben und kann von jedem gelesen werden, der mehr über ein oft missverstandenes Manga-Genre erfahren möchte.

Unter anderem kann man noch das aus heutiger Perspektive betrachtet interessante Detail erfahren, dass das Amateur-Comic-Genre Shota in den 1980er Jahren von jungen weiblichen Pionierinnen der Gattung gegründet wurde. Aus rechts-feminnistischer Perspektive also ein Afront.

